

# SAG MIR, WIE DU HEISST

Familiennamen verraten uns, woher wir kommen,  
was unsere Altvorderen so taten, mitunter auch, wer wir sind.  
Und manchmal auch ganz einfach gar nichts.

TEXT: **Silvia Pfaffenwimmer** ILLUSTRATIONEN: **Andreas Posselt**



**E**in hohes Kleinod ist der gute Name“, befand schon Friedrich Schiller. Doch was macht unsere Familiennamen aus, wo liegen ihre Ursprünge und Besonderheiten? Die Namenforschung ist ihren Geheimnissen auf der Spur, hat aber längst nicht alle gelüftet und wird es wohl auch nie zur Gänze schaffen. „Familiennamen sind Sprachfossilien, die sich aus mehreren Teilen zusammensetzen, sich weiterentwickelt haben und im heutigen Sinn oft gar nichts mehr bedeuten“, sagt Karl Hohensinner, einer von wenigen hauptberuflichen Namenforschern in Österreich.

Immerhin so viel steht fest: Die Nachnamen, wie wir sie heute kennen, sind etwa 400 bis 500 Jahre alt. Vorher trugen nur wenige Menschen Bei- oder Zunamen, und wenn, dann waren es meist Adelige oder Bürger. Das einfache Volk begnügte sich mit Vornamen und ergänzte diese um wichtige Informationen wie Verwandtschaftsverhältnisse („Anna, die Tochter des Georg“), Wohnort („Josef, Inmann beim Kreuzböck“) oder Beruf („Hans, der Schmied“).

Erst um 1600 wurden Familiennamen von Amts wegen eingefordert, die Pfarren schrieben sie bei Taufe, Eheschließung oder Tod in ihren Kirchenbüchern nieder. Nicht immer stimmte das Geschriebene mit dem Gehörten überein, was zum Teil die unterschiedlichen Schreibweisen erklärt. Aber auch wechselnde sprachliche Bedeutungen und Wanderungsbewegungen formten die Familiennamen.

## NAMEN AUF WANDERSCHAFT

Man geht heute davon aus, dass in Österreich jeder Fünfte einen Familiennamen trägt, der aus einem anderen Teil der Monarchie stammt. So gibt es etwa in Ostösterreich viele Namen mit böhmischen Wurzeln, im Burgenland schlägt sich das Ungarische und Kroatische nieder, in Kärnten und der Steiermark das Slowenische, in Tirol das Italienische und Ladinische. Entlang von Verkehrswegen – beispielsweise im Zuge des Salzhandels – gingen auch die Namen auf Wanderschaft, Handwerker und Händler verbreiteten sie über große Distan-

zen hinweg. Die Bauern blieben dagegen bei ihrer Scholle und mit ihnen ihre Namen wie Huber (Besitzer einer „Hube“ Land) oder Hofer (Besitzer eines Hofes).

Kann man Namen auch nicht eins zu eins ins Heute übersetzen, so hatten sie doch ursprünglich alle einmal eine Bedeutung. Manche bezogen sich auf den Beruf, andere auf körperliche und charakterliche Merkmale oder die Herkunft. In Österreich wurde häufig die Wohnstätte zur Namensgeberin: Der Haselwanter wohnte an einer mit Haselstauden bewachsenen Felswand, der Buchacher in der Nähe eines Buchenwäldchens. In Deutschland gibt es dagegen vergleichsweise mehr Namen, die sich auf Berufe beziehen, wie Schuster oder Müller.

---

**Der Oberösterreicher Karl Hohensinner,** dessen Name nach eigener Aussage „heute gar nichts mehr bedeutet“, beschäftigt sich hauptberuflich mit der Namenforschung. Eine Lebensaufgabe – bei geschätzten 200.000 Familiennamen in Österreich.

## VON ANTONICEK BIS ZUMTOBEL

*Jedes Bundesland hat seine Eigenheiten bei der Namensgebung.  
Eine Spurensuche zwischen Bodensee und Neusiedler See.*



### *Tirol*

#### ALMEN & HEILIGE

Das Heilige Land Tirol schlägt sich auch in den hiesigen Familiennamen nieder. Viele sind auf volkstümliche Formen von Heiligennamen zurückzuführen: **Zischg** und Zöschg etwa lassen sich von Franziskus ableiten; der Nachname **Jennewein** (auch Jenewein) geht auf den Heiligen Ingenuin zurück. Sehr häufig bilden auch Taufnamen – um ein -er verlängert – die Basis für spätere Familiennamen, wie etwa **Lukas/Lukasser** oder **Rupprecht/Rupprechter**. Manche Namen lassen sich auch von Almen herleiten, wie etwa **Trojer**: So bezeichnete man in der Antike einen Weg, auf dem Vieh getrieben wird. Auch der Name **Praxmarer** kommt aus diesem Umfeld: Die *bareca sagmaria* war die Hütte des **Säumers**. Und der Name **Ladstätter** verweist auf eine Stelle, wo umgeladen wird, zum Beispiel vom Karren auf den Saumsattel.

### *Vorarlberg*

#### ARBEIT & ZUHAUSE

In Vorarlberg gehen auffällig viele Familiennamen auf Berufsbezeichnungen zurück. Die **Hämmerles** (eine Verkleinerungsform von Hammer) waren Schmiede, die **Suterlüty**s (vom lateinischen *sutor* für Näher) Schneider. Aber auch **Schuster** wurden mit diesen beiden Namen belegt. Die **Feuersteins** machten ihre Geschäfte mit eben-diesen Steinen. Andere Namen verweisen auf das Zuhause ihrer Träger: Die **Gächters** wohnten an einer Gacht, einer steilen Rinne, die **Zumtobels** an einer bewaldeten Schlucht („Zu dem Tobel“). Abgewandelt in **Tobler** oder **Dobler** findet man diesen Namen auch andernorts in Österreich. Und war jemand nicht ganz so ortsfest, so gab es auch für ihn einen Namen: **Bilgeri** (lateinisch: *peregrinus*, italienisch: *pellegrini*) meint nichts anderes als Fremder, Pilger oder Kreuzfahrer.





## Steiermark

### WIRTE & WEINE

Die Steirer sind ein geselliges Völkchen, was sich auch in den Namen niederschlägt. So findet man viele Bezüge zu Gastlichkeit und Weinbau. Der **Taferner** war der Betreiber einer Taverne – eines Gasthauses, das einer Grundherrschaft untersteht, der **Schenk** ganz allgemein ein Gastwirt; der **Leitgeb** kredenzte Obstwein.

Hinter dem Namen **Pinter** (slowenisch, kroatisch und ungarisch Pintar oder Pintér) stand einst ein Küfer, in Österreich besser als (Fassl-)Binder bekannt. Auf Nachbarländer verweisen Namen wie **Krainer** (vom Herzogtum Krain, heute Slowenien), Unger (Ungar) oder **Korošec** (von *Koroška*, slowenisch für Kärnten). Der Name **Steyrer** ist ebenfalls ein Wink in Richtung Geschichte: Weite Teile der heutigen Steiermark gehörten im Mittelalter zum Besitz der Ottokare mit Herzogssitz in Steyr.

## Oberösterreich

### -INGER & -HAMER

Oberösterreich ist das Land der -inger: das Land der **Haslingers**, der **Doblingers**, der **Pühringers** und hunderter anderer Namen mit dieser Endung. Ableiten lässt sich diese entweder von Ortsnamen und Höfen (Schärding/**Scharinger**, Wies plus -ing = **Wiesinger**) oder von der Tatsache, dass „viel von etwas da ist“: Rund ums Haus der **Aichingers** gab's viele Eichen, die **Danningers** lebten im Tannenforst. Die Steiningers hatten viele Steine um sich, die Dorningers Dornen. Auch die -hamer und -hammer sind stark vertreten: Ihre Vorfahren lebten in Orten, deren Namen auf -ham oder -heim endeten. Im Böhmerwald haben Namen wie **Traxler** und **Löffler** ihren Ursprung: Erstere drechselten, Zweitere schnitzten Löffel. Und was der **Gamsjäger** – sehr häufig im Salzkammergut – so trieb, kann man sich denken.

## Kärnten

### HÖFE & HAINE

Pototschnig, Aspernigg, Jamnik: In Kärnten finden sich häufig Namen, die auf -nig, -nigg oder -nik enden, einer Endsilbe aus dem Slawischen, die meist die Lage eines Bauernhofes angibt. So lebten die Vorfahren von Herrn **Pototschnig** vermutlich in der Nähe eines Baches (*potok* = Bach, Pototschnig = der am Bach Wohnende). Die deutsche Entsprechung ist **Bacher** bzw. Pacher. Auch der Name der **Asperniggs**, Breznigs und **Jamniks** lässt sich von Orten **herleiten**: *aspe*/Espe, *breza*/Birke oder *jama*/Grube. Gerne hängt sich die Endsilbe an Wörter aus dem deutschen Dialektbereich an. So stammen Frau **Tiefnigs** Ahnen vermutlich von einem tiefer gelegenen Bauerngut. Kommt am Wohnort etwas üppig vor – etwa Buchen oder Erlen – schlägt sich das mit einem -ach im Namen nieder, wie bei **Buchacher** und **Erlacher**.



### *Salzburg*

## SALZ & WALD

In Salzburg haben der Salzbergbau, der Handel und die Waldwirtschaft ihre Spuren hinterlassen, etwa in den Namen **Pfannhauser** oder **Hallinger**. Pfannhauser wurde der Verwalter einer Salzsiede-Pfanne genannt, Hallinger ein Salinenarbeiter, Salzhändler oder Salzführer. Der Herr **Holzmeister** hatte die Aufsicht, wenn Holz geschlägert wurde. Auch zur Geistlichkeit gibt es viele Bezüge. **Vitzthum** (auch Fitzthum) leitet sich vom lateinischen *vice-dominus* ab, einem höher gestellten Bauern, der als Stellvertreter seines Herrn die Gerichtsbarkeit ausübte. Die **Pfister** waren Bäcker in meist klösterlichen Diensten (lat. *pistor*), die **Voithofers** bewirtschafteten den Hof eines **Vogts** (lat. *advocatus*, Verwalter). Der Name **Rathgeb** findet sich bereits im Mittelalter als Beinamen und meinte nichts anderes als Ratgeber.

### *Niederösterreich*

## TOD & TEUFEL

Tod und Teufel trifft man bestimmt nicht nur in Niederösterreich, dort jedoch auffällig oft. Im Waldviertel sehr häufig ist der Name **Höllriegel**, was ebenfalls ein Scherzname für den Teufel ist. Wobei der Tod (auch Tot oder Toth) in diesem Fall nicht ist, was er vorgibt zu sein: So nennt man in Ungarn nicht den Sensenmann, sondern einen Slowaken. Auch die Berufe sind oft Namensgeber: **Schneider** und **Schuster, Kramer** und **Fuhrmann**, der gern auch als Forman(n) oder in der Verkleinerungsform Formanek daherkommt. Die **Meissners** oder **Meixners** handelten mit Tuch und kamen ursprünglich aus der Porzellanmetropole Meißen. Mittelalterliche Wurzeln haben die Namen **Amon** und **Salomon**: Sie gehen zurück auf den *Ambetmann* (= Amtmann) und den *Salmann*, eine Art früher Notar.

### *Wien*

## KAISER & KRONE

Wien ist seit jeher vom Zuzug geprägt, was sich deutlich in den Familiennamen zeigt. Auch die k. u. k. Monarchie schwingt immer noch nach. Namen auf -l wie Klestil, Smejkal oder Zawinul stammen aus Mähren und besagen, dass jemand etwas getan hat: Der Herr **Klestil** hat etwas abgeschnitten, die Frau Smejkal etwas geschleppt, der Herr **Zawinul** etwas eingewickelt. Sehr häufig ist auch die Verkleinerungsform -ček, (auch -cek, -czek oder -tschek) in Verbindung mit Rufnamen, etwa Antonicek (zu Anton). Auch Eigenschaftswörter wurden „geschrumpft“ wie bei **Tichacek** (*tichy* = still) oder **Novacek** (*novy* = neu). Ursprünglich böhmische Namen nehmen Anleihen in der Vogelwelt: bei **Slavík** (Nachtigall), **Čermák** (Rotkehlchen), **Kafka** (Dohle), **Strnadt** (Goldammer), **Sokol** (Falke) oder **Kos** (Amsel).





## Burgenland

### VÄTER & KURUZZEN

Die Namen im Burgenland sind eine Mischung aus Deutsch, Kroatisch und Ungarisch. Hinter dem **Krutzler** vermutet man wahlweise einen schneidigen Kerl, einen Raufbold oder einen, der mit einem „Kruzitürken“ vor den Kuruzzen bzw. Türken warnt. Auch die Herren **Hochwarter** (ein Späher von einem erhöhten Punkt) und **Gamauf** („Sei wachsam, pass auf“) sicherten Haus, Hab und Gut. Häufig enden die Namen auf -its (ungarisch für -itsch, auch -ich oder -ic), was auf den Namen des Vaters abzielt: **Karlich** ist der Sohn des Karl, **Rešetarits** der Sohn des Siebmachers *rešetar*. Ungarischen Ursprungs ist der Name **Horvath**/Horwat für alle, die – wenn auch nur entfernt – etwas mit Kroaten zu tun hatten. Auch interessant: Kis/**Kiss**/Kisch heißt klein, **Nagy** groß.

## Die häufigsten Familiennamen in Österreich

**Gruber** kommt von mittelhochdeutsch *groube* und steht für jemanden, dessen Hof in einer Geländevertiefung liegt.

**Mayer** (auch Mayr, Maier, Mair, Majer, Meyer ...) ist ein Name mit vielen Schreibweisen, von denen keine richtig oder falsch ist. Im Mittelalter waren die Maier Verwalter klösterlicher oder herrschaftlicher Wirtschaftshöfe, später bezeichnete man die Besitzer besonders großer Bauernhäuser so.

**Schmid** (auch Schmied oder Schmidt) und **Wagner** sind die häufigsten Handwerkernamen. Der Wagner machte Räder und hölzerne Wagen, der Schmied kümmerte sich um die eisernen Teile des Gefährts und beschlug die Pferde.

**Müller** ist in Österreich häufig in Zusammensetzungen anzutreffen, die auf den Namen einer einzelnen Mühle zurückgehen: Bruckmüller, Schwarzmüller, Koblmüller. Zu den Mühlen gehörten meist auch Gasthaus und Landwirtschaft.

**Pichler**, seltener Bichler, bezeichnet jemanden, der auf einem Hügel („Bühel“) wohnt, wobei es der Subjektivität des mittelalterlichen Menschen überlassen ist, was er als „hoch“ empfindet.

**Berger** wohnen meist höher als Pichler, aber immer noch auf bewirtschaftbarem und bewohnbarem Kulturland.

**Moser** enthält das alte Wort für Moor („Moos“). Moos wurde früher auch als Mies bezeichnet, was sich in Namen wie Miesenböck zeigt („am bemoosten Bach“).

**Steiner** (auch Steininger und Steinacher) wohnen dort, wo Gestein aus Wiese und Acker hervorlugt oder sich kleinere Steinformationen in der Nähe des Hofes finden.